

# HANDWERKSKAMMER ULM

## Knappes Material bremst regionales Handwerk aus

Situation verschärft sich zunehmend in vielen Handwerksbetrieben

In vielen Handwerksbetrieben zwischen Ostalb und Bodensee gibt es trotz Corona-Krise genügend Nachfrage nach Handwerkerleistungen und Kundenaufträgen - aber kein Material, sie auszuführen. Die stockende Materialversorgung sowie die damit verbundenen Preisentwicklungen werden für viele Handwerksbetriebe im Gebiet der Handwerkskammer Ulm zunehmend zum Problem. Es droht die Situation, dass sich dadurch Handwerksleistungen massiv verzögern und im Preis erhöhen. Der Handwerkskammer werden bereits seit Beginn des Jahres massive Preissteigerungen gemeldet. Die Lage scheint sich nun weiter zu verschärfen. So sind nicht nur die Holzpreise in den vergangenen Monaten um mehr als 50 Prozent gestiegen, der Stahlpreis um bis zu 90 Prozent und im Aluminiumbereich betragen die Preissteigerungen teilweise 100 bis 200 Prozent. Auch Dämmstoffe, Farben, Kabel, Kupfer und andere Halbleiter oder auch Kies und Sand sind knapp und entsprechend teuer. Insbesondere betroffen ist das Bauhauptgewerbe mit den Gewerken Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer und Gerüstbauer. Das sind in Summe knapp 1.500 Betriebe im Ulmer Kammergebiet. „Wenn es wegen des Rohstoffmangels auf den Baustellen nicht vorangeht und Bauprojekte teurer werden, dann liegt es nicht an den Handwerkerinnen und Handwerkern. Diese leiden selbst unter der



Verzögerte Bauprojekte und explodierende Kosten: Die derzeitige Materialknappheit auf dem Bau beschränkt sich nicht nur auf Holz. Foto: www.amh-online.de

derzeitigen Situation“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm.

**Ansatzpunkte des Handwerks**  
Die Handwerkskammer Ulm hat jetzt als Teil des deutschen Handwerks Ansatzpunkte für die Politik formuliert, wie auf die immer weiter steigenden

Materialpreise reagiert werden kann. Da die beschriebene Problematik nicht allein auf Deutschland beschränkt ist, ist der zeitnahe, politische Dialog mit den EU-Partnern sinnvoll, um gemeinsame Lösungsansätze auf den Weg zu bringen. Bei öffentlichen Auftragsvergaben sei es beispielsweise erforderlich, dass

Preisgleitklauseln zum Standard werden: Verteuere sich das Material, so müssten die Auftraggeber - z.B. die öffentliche Hand - die entsprechenden Zusatzkosten übernehmen. Die Handwerksbetriebe könnten das Risiko nicht allein tragen. Die Handwerkskammer appelliert zudem an die Politik, die regionalen Produkti-

onsstrukturen durch die heimische Förderung von Gips, Sand und Kies zu stärken sowie die Fichten-Einschlagbegrenzungen in den Wäldern aufzuheben.

### Die Ursachen sind vielfältig

Hintergrund der Materialverknappung sind die internationalen Versorgungs- und Lieferketten. Materialien wie Holz sind hierzulande auch deshalb zur Mangelware geworden, weil der Großteil der heimischen Produktion zu einem höheren Preis nach Übersee - insbesondere in die USA und China - exportiert wird, obwohl die Rohstoffe hier gebraucht werden. Zugleich haben Unternehmen, die beispielsweise Holz oder Metall produzieren oder weiterverarbeiten, aufgrund der Corona-Krise Nachfragerückgänge erwartet und ihre Produktion gedrosselt. Diese Fehleinschätzung hat zur Konsequenz, dass beim Handwerksbetrieb derzeit kaum noch etwas ankommt oder eben verknappt und verzögert. Betriebe, die an Rohstoffe kommen, würden dann auch auf Vorrat kaufen. Hinzu kommen attraktive Kurzarbeitsmodelle, die es den hierzulande produzierenden Betrieben ermöglichen, in der Krise „kostenoptimiert“ zu arbeiten und ihre Belegschaften in Kurzarbeit zu schicken, um Ergebnisse zu sichern. Dabei gibt es auf dem Markt eine hohe Nachfrage nach Produkten. Die Subventionierung dieser produzierenden Unternehmen dürfe nicht zur Produktionssteuerung führen.

### KOMMENTAR

#### Weiterbilden und fachsimpeln

Es ist wichtig, dass es eine Nationale Weiterbildungsstrategie bei uns in Deutschland gibt. Darüber bekommt lebenslanges Lernen und sich fortzubilden auch einen politischen Stellenwert und bleibt nicht Sache eines Einzelnen. Wir Handwerkerinnen und Handwerker können uns Stillstand ja gar nicht erlauben. Unsere Gewerke, die Arbeitsabläufe, die Techniken, die Maschinen, die Anforderungen an uns und unsere Arbeit verändern sich ständig. Ob Energie- wende, nachhaltiges Bauen, Digitalisierung, Kundenkontakte - die Standards in unserer Gesellschaft und in der Wirtschaft wandeln sich. Und Handwerksbetriebe brauchen qualifizierte Fachkräfte. Weiterbildungen sind also unerlässlich. Fortbildungskurse sind dabei auch immer eine schöne Möglichkeit, Kolleginnen und Kollegen zu treffen, andere Abläufe, Techniken und Strukturen kennen zu lernen. Während man in einem



**Wilfried Pfeffer**  
Arbeitnehmer-Vizepräsident der Handwerkskammer Ulm aus dem Landkreis Ravensburg  
Foto: Armin Buhl

Kurs neues Wissen vermittelt bekommt, kann man Erfahrungen austauschen und fachsimpeln. Auch das bildet. Und Bildung darf und muss gefördert werden - nicht nur von den Chefs in den Handwerksbetrieben, sondern auch von der Politik und in der öffentlichen Wahrnehmung. Dazu gehört, dass Kurs- und Prüfungsgebühren für Fortbildungen im Aufstiegs-BAföG vollständig ersetzt werden. Und dazu gehört auch, dass die Fortbildungsabschlüsse der höheren Berufsbildung nun rasch den Abschlussstufen Bachelor Professional und Master Professional im Berufsbildungsgesetz bzw. in der Handwerksordnung zugeordnet werden. So werden die Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten im Handwerk sichtbarer und transparenter. Das hilft dann Jugendlichen bei der Berufsorientierung. Das hilft dann uns Handwerkerinnen und Handwerkern im Berufsleben und es hilft, die Standards und den Wohlstand in unserem Land zu erhalten.

## Handwerker durch Betriebsärzte geimpft

Impfungen im Gebiet der Handwerkskammer Ulm angelaufen

Zahlreiche Handwerksbetriebe zwischen Ostalb und Bodensee haben ihre Beschäftigten durch ihre Betriebsärzte impfen lassen, nachdem die bundesweite Impfpriorisierung aufgehoben worden ist. Damit schaffen die handwerklichen Arbeitgeber für ihre impfwilligen Beschäftigten zusätzliche Impfmöglichkeiten. Handwerkerinnen und Handwerker haben während der gesamten Pandemie gearbeitet und mit ihren Leistungen bei den Kunden für die Versorgung der Bevölkerung gesorgt. Die Handwerkskammer Ulm hat vor diesem Hintergrund Betriebsärzte organisiert, die ein Impfangebot an die kleinen und mittleren Handwerksbetriebe im Kammergebiet machen und bei Bedarf auch vor Ort im Betrieb impfen. Von diesem Impfangebot durch Betriebsärzte haben die Handwerksbetriebe in der Region vom ersten Tag an Gebrauch gemacht. Die Handwerkskammer Ulm setzt sich seit Monaten aktiv dafür ein, dass die Handwerksbetriebe in ihrem Gebiet beim betriebsärztlichen Impfen mitberücksichtigt und nicht benachteiligt werden. Bislang stehen beim Thema Impfen fast ausschließlich Betriebsgrößen im Fokus, die über eigene betriebsärztliche Infrastrukturen verfügen, was zu einer Privilegierung größerer Firmen



Fachärztin Dr. med. Viktoria Schenkengel impft in ihrer Heidenheimer Praxis Handwerker aus der Region. Foto: Handwerkskammer Ulm

führt. Das regionale Handwerk verfügt wegen seiner Betriebsgrößenstruktur von durchschnittlich weniger als zehn Mitarbeitenden in den allermeisten Fällen über keinen eigenen Betriebsarzt, der Impfungen vornehmen könnte. Die Kammer steht deshalb auch im Austausch mit den Landräten, Oberbürgermeistern sowie als Teil des baden-württembergischen Handwerks mit dem Sozialministerium des Landes, um auszuloten, wie der strukturelle Nachteil der Betriebe beim Impfen zu berücksichtigen und die Impfpraxis entsprechend auszurichten ist.

## „Niemand darf abgehängt werden“

Handwerkskammer Ulm bietet Interessierten aller Altersstufen Beratungs- und Bildungsangebote

Die Lern- und Arbeitswelten verändern sich und damit die Anforderungen an die Arbeitskräfte. Die 130 Handwerksberufe entwickeln sich ständig weiter. Die durch die Pandemie zusätzlich beschleunigte digitale Transformation wirkt sich auf alle Handwerke aus. Dabei gilt es neben den jungen Menschen über die Ausbildung auch die Generation der Erwachsenen mitzunehmen, damit diese sich im verändernden Berufsalltag nicht abgehängt fühlt. Berufliche Fort- und Weiterbildungen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Auch, um sich auf dem Arbeitsmarkt attraktiv zu halten. „Unser Credo lautet: ‚Niemand darf abgehängt werden‘. Deshalb bieten wir eine breite Palette unterschiedlichster Kurse an, damit wir die Kunden dort abholen können, wo sie stehen“, sagt Susanne Schwaderer, Geschäftsbereichsleiterin der Bildungsakademie der Handwerkskammer Ulm.

### Zahlreiche Förderprogramme nutzen

Die Bildungsakademien der Handwerkskammer Ulm bieten interessierten Handwerkern aller Altersstufen an den Standorten Ulm, Friedrichshafen und Schwäbisch Gmünd Bildungsangebote an. Die Palette an



An den Bildungsakademien der Handwerkskammer Ulm werden berufliche Fort- und Weiterbildungen für alle Altersstufen angeboten. Foto: www.amh-online.de

Fort- und Weiterbildungen ist breit und kann individuell auf den Karriereweg eingehen. Es gibt flexible Kursangebote, qualifiziertes Lehrpersonal und persönliche Beratung auch hinsichtlich staatlicher Förderprogramme. Wer an einer Weiterbildung an den Bildungsakademien teilnehmen möchte, kann eine Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erhalten, beispiel-

weise in Form einer Bildungsprämie. Weiterbildungsinteressierte können ohne Altersbegrenzung und ohne Begrenzung der Lehrgangskosten einen Prämiegutschein erhalten. Für alle Meisterkurse kann beim zuständigen Landratsamt BAföG beantragt werden. Eine Vielzahl an Weiterbildungskursen wird zudem aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) bezuschusst.

### KURZMELDUNG

#### Bauleitplanung

Die Bauleitplanung findet sich ab sofort aktuell unter [www.hwk-ulm.de/bauleitplanung-raumordnung](http://www.hwk-ulm.de/bauleitplanung-raumordnung).

**Ansprechpartnerin:** Tanja Patan, Tel. 0731/1425-6352

### IMPRESSUM

**Handwerkskammer Ulm**  
Olgastraße 72, 89073 Ulm,  
Pressstelle: Tel. 0731/1425-6103  
Fax 0731/1425-9103  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich



## NACHRUF

## Erich Dittus verstorben

Dr. Erich Dittus ist Anfang Juni im Kreise seiner Familie im Alter von 91 Jahren verstorben. Dittus war von 1971 bis 1995 Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. Der in Sigmaringen geborene Sohn eines Friseurmeisters war durch und durch ein politischer Kopf, der die Interessen des regionalen Handwerks strukturiert in die politische Meinungsbildung eingebracht hat. Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm, würdigt die Verdienste des langjährigen Hauptgeschäftsführers: „Wir verlieren mit ihm einen Gestalter der handwerklichen Selbstverwaltung und einen wachen Begleiter unserer Betriebe. Mit Weitsicht hat er die Grundlagen gelegt für unsere heutige Handwerkskammer und das



Dr. Erich Dittus  
Ehrenhauptgeschäftsführer  
Foto: Handwerkskammer Ulm

von ihr betreute Gebiet von der Jagst bis an den Bodensee. Davon profitieren wir noch heute.“ Dittus hatte 1956 in Innsbruck promoviert und seine berufliche Laufbahn als Betriebsberater bei der Handwerkskammer des Saarlandes begonnen. Weitere Stationen sind neben der Referententätigkeit bei der Industrie- und Handelskammer Hochrhein auch ab 1968 die Stellvertretende Geschäftsführung und Abteilungsleitung bei der Landesgruppe Baden-Württemberg des Rationalisierungs-Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft (RKW) in Stuttgart gewesen. Während seiner beruflichen Laufbahn hat Dittus zahlreiche Auszeichnungen erhalten: unter anderem 1980 das Bundesverdienstkreuz am Bande, 1986 das Handwerkszeichen in Gold des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, 1990 die Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg, 1994 den Cicero-Redner-Preis und 1995 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

## KURZMELDUNG

## BiA-Seminar

Bereits in den ersten Wochen der Ausbildung ist es für junge Auszubildende wichtig, die Grundlagen einer professionellen Kommunikation zu erlernen. So erlangen sie von Beginn an Sicherheit und können im Arbeitsalltag kundenorientiert kommunizieren. Mangelnde Kenntnisse und daraus resultierendes Fehlverhalten im sozialen Umgang mit anderen erschweren es jedoch nicht nur, das Ausbildungsziel zu erreichen, sondern verursachen zudem innerbetriebliche Reibungsverluste, unzufriedene Kunden und nicht zuletzt verunsicherte Auszubildende. In diesem Seminar erhalten die Auszubildenden Tipps für ihr Erscheinungsbild, Verhaltensformen im Umgang mit Vorgesetzten und Kollegen und mit Kunden.  
Termin: 6. Juli 2021  
Gebühr: 110 Euro  
Kurstyp: online

Ansprechpartnerin: Gerlinde Espig,  
Tel. 0731/1425-7130, E-Mail: g.espig@hwk-uhl.de

# Neue Partnerschaft mit Bildungszentrum Gerstetter Alb

Durch die Kooperation mit der Gökelmann GmbH lernen Schüler das Handwerk kennen

Jetzt ist es amtlich - das Bildungszentrum Gerstetter Alb arbeitet in Zukunft als Bildungspartner mit der Spenglerei Gökelmann GmbH aus Altheim/Alb zusammen. Ziel der Partnerschaft ist es, dass die Schülerinnen und Schüler in die Arbeitswelt und das Handwerk hineinschnuppern können und in der Berufsorientierungsphase alles über den Beruf des Klempners erfahren. Auf diese Weise können sie ein realistisches Bild des Arbeitsplatzes, der betrieblichen Abläufe und der benötigten Anforderungen entwickeln.

## Win-win-Situation für beide Seiten

Eine Bildungspartnerschaft ist für beide Seiten sinnvoll: Sie nützt den Schülerinnen und Schülern des Bildungszentrums Gerstetter Alb ebenso wie der Gökelmann GmbH. Unkompliziert und direkt können Schüler, Eltern und Lehrkräfte auf den Handwerksbetrieb zugehen und über Praktika oder Projektarbeiten kennenlernen, was beispielsweise alles zum Beruf eines Spenglers gehört und welche Karrierewege sich ergeben können. Umgekehrt hat der Betrieb die Chance, begabte junge Menschen für eine Ausbildung im Handwerk und den eigenen Betrieb zu begeistern. Die Firma Gökelmann sucht Auszubildende und hat sich deshalb an die Beraterinnen der Passgenauen Besetzung der Handwerkskammer Ulm gewandt, die kleine und mittlere Betriebe bei der Suche nach dem passenden Auszubildenden individuell unterstützen. Auf diese Weise ist jetzt in kurzer Zeit bereits die zweite Bildungspartnerschaft



Jenny Kwittung (Handwerkskammer Ulm), Betriebsinhaber Michael Gökelmann, Schulleiterin Eva Grech, Berufsorientierungs-/Technik-Lehrer Gerd Schauder, Richard Sonnberger und Franziska Zellhofer sowie Werner Ischinger (Gökelmann GmbH; v.l.n.r.).  
Foto: Handwerkskammer Ulm

zustande gekommen. Eva Grech, Schulleiterin des Bildungszentrums Gerstetter Alb, begrüßt die Kooperation: „Wir freuen uns über diesen neuen Bildungspartner - diesmal aus dem Handwerk und dem Alb-Donau-Kreis.“ Michael Gökelmann, Geschäftsleiter der Spenglerei & Blechbearbeitung Gökelmann GmbH, kann dem nur beipflichten und ergänzt: „Mir ist es wichtig, nicht nur einen Azubi für unseren Betrieb zu finden, sondern auch allgemein über unseren Handwerksberuf zu informieren“, so Gökelmann. Er unter-

stützt mit der geschlossenen Partnerschaft die Berufsorientierung der jungen Menschen.

## Durch Ausprobieren zum passenden Handwerk

Das Handwerk bietet gute Karriere-möglichkeiten, aber der gewählte Beruf muss zur Person passen. Dabei stellen sich Fragen wie: Welches Material liegt mir? Holz? Elektroka-bel? Mehl? Oder doch lieber Metall? Wie und was schaffe ich gerne, sodass ich am Abend stolz und zufriedenen bin? Diese Fragen über sich selbst

erkundet man am besten bei einem Praktikum und durch Ausprobieren. Die 2005 gegründete Gökelmann GmbH bietet dabei mit ihren Lösungen für Dach, Fassade und Entwässerung Einblick in traditionelle Handwerkskunst und innovative Herstellungstechniken zugleich. Schülerinnen und Schüler haben jetzt dank der Partnerschaft die Möglichkeit, zeitnah Betriebspraktika zu absolvieren. Außerdem sind gemeinsame Betriebsbesichtigungen, die Teilnahme an einer Berufsinformations-börse und Elternabende geplant.

# Warum gehen meine Mitarbeiter?

Serie „Mitarbeiter? Find ich, halt ich!“ – Folge 10

Die Frage, wieso Mitarbeiter den Betrieb verlassen, beschäftigt wohl jeden Betriebsinhaber und löst gleichzeitig Ängste aus. Denn es steht nicht nur die Tatsache im Raum, dass erneut eine Fachkraft fehlt und ersetzt werden muss, sondern auch die Frage, welche Gründe es gibt, dass sich der Mitarbeiter entschieden hat, zu gehen.

## Karriere und Weiterbildung

Alexandra Natter und Judith Oldenkott, Personalberaterinnen der Handwerkskammer Ulm, sehen eine Kombination verschiedener Faktoren, die zur Kündigung führen: „Oft fehlt den Mitarbeitern die Perspektive. Es werden keine Karriere-möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung und Weiterbildung aufgezeigt. Dabei gibt es diese meist. Oder eigene Ideen und Verbesserungsvorschläge werden nicht ernst genommen.“ Im Handwerk wird oft noch unterschätzt, welche Chancen und Möglichkeiten es gibt. So zum Beispiel die duale Ausbildung an sich, der Betriebswirt im Handwerk oder der Meister. Führungskräfte stehen hier in der Pflicht, ihre Mitarbeiter zu unterstützen und dies auch zu signalisieren. Am Ende stellt eine Förderung eine Win-win-Situation dar: Der Mitarbeiter erlangt Qualifikation und nutzt seine Talente noch besser, wovon gleichzeitig auch der Arbeitgeber profitiert. Für manch einen ist auch im Laufe des Berufslebens sein Fachwissen zur Selbstverständlichkeit geworden und er vermisst neue Herausforderungen. Hinzukommen kann, dass nicht deutlich wird, welchen Beitrag der Einzelne zum Unternehmenserfolg leistet. Damit das nicht passiert,



Die Personalberaterinnen Alexandra Natter (li.) und Judith Oldenkott von der Handwerkskammer Ulm wissen, wie wichtig Kommunikation für den Erfolg ist.  
Foto: Handwerkskammer Ulm

können Weiterbildungsmaßnahmen auf beiden Seiten echten Mehrwert bringen. Wenn Mitarbeiter ihre individuellen Stärken und Talente in die Arbeit einbringen können, wirkt sich das positiv auf den gesamten Betrieb aus.

## Gutes Betriebsklima

Es kann immer passieren, dass Unzufriedenheit im Betrieb entsteht. Gründe dafür können Differenzen zwischen Kollegen, fehlende Kooperation oder Kommunikation innerhalb des Teams, fehlendes Vertrauen am Arbeitsplatz oder eine nicht nachvollziehbare Beförderung eines Kollegen sein. Natter und Oldenkott weisen in diesem Zusammenhang auch auf die Beziehung zum Chef

hin: „Manchmal heißt es: ‚Mitarbeiter kommen wegen des Jobs und gehen wegen des Chefs‘. Es ist traurig, wenn eine verfahrenbeziehung zu den Vorgesetzten dazu führt, dass ein Mitarbeiter sich gezwungen sieht, zu gehen.“ Motivierte Mitarbeiter sind leistungsfähiger und kreativer. Mitarbeiter, die ihre Rolle, ihren Platz, ihr Umfeld und ihre Tätigkeiten im Betrieb kennen, sind angekommen. Dadurch sinkt auch das Risiko einer Kündigung. Wenn die Mitarbeitenden gerne zur Arbeit kommen und konstruktiv miteinander arbeiten, merken das Kunde und Chef gleichermaßen. Auch das Bedürfnis eines Mitarbeiters nach Anerkennung für gute Leistung ist menschlich. Schätzen Sie Ihre Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter deshalb wert und suchen Sie nach Wegen, dies - wenn möglich - nicht nur verbal auszudrücken, sondern auch finanziell.

## Finanzielle Aspekte

Denn auch der finanzielle Aspekt kann zu einer Kündigung führen. Betriebe stehen in diesem Punkt untereinander in Konkurrenz. Kleinere Betriebe können oft mit den Löhnen der Größeren nur schwer mithalten. Manch ein Mitarbeiter fühlt sich möglicherweise trotz anderer positiver Aspekte gezwungen, den Betrieb zu wechseln. Durch Bonuszahlungen oder Alternativen wie Zeitausgleich kann aber ein Gegenwert geschaffen werden, der Mitarbeiter darin bestärkt, ihrem Betrieb treu zu bleiben.

## Arbeitszeiten

Eine ausgeglichene Work-Life-Balance und flexible Arbeitszeiten sind Möglichkeiten, Mitarbeiter im Betrieb zu halten. Die Grenzen zwischen motivierender Herausforderung und Überlastung oder Überforderung sind individuell. Um sie herauszufinden, ist Fingerspitzengefühl beim Chef gefragt. Durch eine ausgewogene Balance sind die Mitarbeiter zufrieden und produktiv und der Betrieb profitiert. Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung sind der Schlüssel.

Weitere Informationen zum Thema Personal gibt es unter [www.handwerk2025.de/personal](http://www.handwerk2025.de/personal). Ansprechpartnerinnen: Alexandra Natter, Tel. 0731/1425-6389, E-Mail: a.natter@hwk-uhl.de, und Judith Oldenkott, Tel. 0731/1425-8206, E-Mail: j.oldenkott@hwk-uhl.de

## JUBILÄUM

## 25 Jahre Bäckermeister

Bäckermeister Marcus Staib hat von der Handwerkskammer Ulm den Silbernen Meisterbrief für sein 25-jähriges Engagement und seine Leidenschaft fürs Handwerk überreicht bekommen. Nachdem Marcus Staib beide Gesellenbriefe gemacht hat (Bäcker und Konditor), war erstmal das „Betriebs-Hopping“ an der Reihe: Er hat viele Betriebe über mehrere Wochen und Monate besucht. Von diesen Erfahrungen zehrt er noch heute. Das Schöne am Bäckerhandwerk ist für den 49-jährigen gebürtigen Ulmer, dass es so vielfältig ist. Vom Einkauf der Zutaten über die Produktion bis hin zum Vertrieb liegt alles in einer Hand. Auch versucht er, so viel wie möglich regional zu beziehen. Die Bäckerei ist 1934 von Markus Staib, dem Großvater des heutigen Betriebsinhabers, gegründet worden. Im Jahr 1967 ist der Betrieb vom Großvater an den Vater übergeben worden, der die Bäckerei über mehrere Jahrzehnte geführt hat, bis der Staffelstab schließlich Anfang 1999 an Marcus Staib und seine Schwester übergeben worden ist. Mittlerweile beschäftigt die Bäckerei 600 Mitarbeiter in 65 Verkaufsstellen.



Marcus Staib.  
Foto: Handwerkskammer Ulm

## Friseurin aus Leidenschaft

Silvia Lehmann aus Munderkingen hat allen Grund zum Feiern: Denn vor 25 Jahren hat sie ihre Meisterprüfung abgelegt. Zum Jubiläum hat die Friseurmeisterin in ihrem Salon Besuch von der Handwerkskammer Ulm bekommen und den Silbernen Meisterbrief für ihr 25-jähriges Engagement im Friseurhandwerk erhalten. Nach ihrer Friseurausbildung in Munderkingen folgte der eher späte Besuch der Meisterschule: Mit Anfang 30 gehörte sie zu den Ältesten in ihrer Meisterklasse. Der sehr gute Abschluss zeigt, dass das ihr Leistung aber keinen Abbruch getan hat. Mit dem Meistertitel in der Tasche hat Silvia Lehmann den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. „Es war der richtige Schritt, den Mut dafür aufzubringen.“ Die heutige Salonchefin mag es, Kunden optisch zu verändern. Sie macht ihre Arbeit leidenschaftlich gerne. Ihre Stammkunden kommen aus Berlin, der Schweiz und sogar aus Dubai. Und das, obwohl Lehmann bis heute keine Werbung für ihren Salon macht. Der älteste Kunde ist stolze 97 Jahre alt. Drei Angestellte kümmern sich mit ihr zusammen seit nunmehr über 20 Jahren um das Wohlergehen der Kunden.



Silvia Lehmann erhält den Silbernen Meisterbrief von Peter Hubel, Handwerkskammer Ulm, überreicht.  
Foto: Handwerkskammer Ulm